

Pratteln, 24. Oktober 2011

## **Aufstockung Stellenplan um 330 Stellenprocente**

### **1. Ausgangslage**

Der aktuelle Stellenplan der Gemeinde enthält zur Zeit 10'484 Stellenprocente (siehe Beilage 1). Am 25. Oktober 2010 wurde er vom Einwohnerrat letztmals um 150 Stellenprocente zugunsten der Abteilung Gesundheit/Soziales aufgestockt.

Nicht nur im sozialen Bereich ergeben sich für die Verwaltungsarbeit laufend Veränderungen, Mehrbelastungen und neue Aufgaben. Diese wurden und werden laufend durch organisatorische Optimierungen und vermehrtem Einsatz von IT- und anderen technischen Hilfsmitteln im Rahmen der vorgegebenen Stellenplanressourcen aufgefangen. So wurde in den letzten drei Jahren:

- die Gebäudebewirtschaftung in den Abteilungen Bau und BFK ausgebaut und neu organisiert,
- der Empfang der Gemeindeverwaltung (Team "All Service") neu als internes und externes Dienstleistungszentrum positioniert,
- diverse administrative Arbeiten durch vermehrten IT-Einsatz vereinfacht,
- mittels Aufgabenverlagerungen Synergien genutzt (z.B. Übernahme der Kinder- und Jugendzahnpflege durch die Abteilung Finanzen),
- das Ausbildungswesen für die Lernenden systematisch gestaltet und ausgebaut.
- Als jüngste Massnahme wurden weitere personelle Ressourcen (50%) für die Jugendarbeit vorgesehen. Damit werden die bisherigen Aktivitäten des Jugendhauses ergänzt durch eine Mobile Jugendarbeit, in der Jugendliche vor Ort, in den Quartieren, an Ihren Treffpunkten angesprochen und betreut werden.

Damit hat der Gemeinderat seine Handlungsspielräume nun ausgenutzt - es stehen keine disponiblen Stellenplanprocente mehr zur Verfügung.

In den letzten 12 Monaten, konkret im Rahmen der Budgetierung 2012, zeigten sich jedoch weitere, dringende Bedarfe, zu deren personellen Abdeckung der Gemeinderat eine Aufstockung des Stellenplans um 330 Stellenprocente beantragt.

## 2. Erwägungen

Der Gemeinderat beabsichtigt, die beantragte Aufstockung wie folgt einzusetzen:

Schaffung einer Kommunikations-Stelle	70 Stellenprocente	Beilage 2
Schulsozialarbeit Kindergarten und Primarschule	160 Stellenprocente	Beilage 3
<u>Ausbau des IT-Teams</u>	<u>100 Stellenprocente</u>	<u>Beilage 4</u>
<u>Total</u>	<u>330 Stellenprocente</u>	
Nachher noch disponibel für Verwaltung	0 Stellenprocente	

Zu allen drei Themen bestehen Anträge/Fachkonzepte der Abteilungen und entsprechende Beschlüsse des Gemeinderates (siehe Beilagen 2 - 4). **Die Personal- und Sachkosten der beantragten Stellenerweiterungen sind im Budget 2012 bereits enthalten. Sie werden je nach Entscheid des Einwohnerats an der Budgetsitzung per Antrag angepasst.**

### 2.1 Schaffung einer Kommunikationsstelle (70%)

Der Gemeinderat will die externe und interne Kommunikation und Information verbessern. Damit soll/en

- die vielfältigen Kommunikationsmedien wirksam erreicht und einheitlich eingesetzt werden,
- den Kommunikationsbedürfnissen aller Anspruchsgruppen besser entsprochen werden und
- das Image unserer Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort verbessert werden.

In einem Kommunikationskonzept wurde aufgezeigt, wie diese Ziele erreicht werden können und welche Chancen für die Gemeinde bestehen. Eine professionelle, ehrliche Kommunikation mit klaren Aussagen und grösstmöglicher Transparenz wirkt imagefördernd. Mit einer proaktiven Kommunikation, die agiert und nicht reagiert, kann die Gemeinde selbst bestimmen, wer, wo, wann und wie kommuniziert. Die Kommunikation ist und bleibt eine zentrale Aufgabe der politischen MandatsträgerInnen und den Führungskräften der Verwaltung. Sie soll besser unterstützt und auch für die Zukunft "fit" gemacht werden. Dazu soll eine fachlich spezialisierte Kommunikationsstelle (70%) geschaffen werden, welche folgende Aufgaben wahrnehmen soll:

- Öffentlichkeits- und Medienarbeit: Mediensprecher, Medienmitteilungen, Medien-Anlässe.
- Fachliche Leitung und Qualitätssicherung der Kommunikation
  - Koordination und fachliche Leitung der externen und internen Kommunikation
  - Redaktionsverantwortung für alle kommunalen Prints
  - Inhaltliche Verantwortung und strategische Leitung der Homepage der Gemeinde
  - Kommunikationspläne, Schulungen, Corporate Identity, Qualitätssicherung
- Beratung und Unterstützung in Kommunikationsbelangen
  - für alle Verantwortungsträger der Gemeinde (GR, ER, Kommissionen, Abteilungsleitungen)
  - Verfassen strategischer Vorlagen (Wahlen, Abstimmungsbroschüren, etc.)
- Leitung der Kommunikation im Krisenfall

Der Gemeinderat sieht in einer guten, strukturierten Kommunikation grosse Chancen: Die Gemeinde Pratteln kann ihr Image und ihren Stellenwert als wichtige Kommune verbessern; eine bewusst gepflegte Corporate Identity schafft unserer Gemeinde eine neue, präzisere Identität; politische Differenzen werden versachlicht; Transparenz und Offenheit fördern das Vertrauen; die Behörden können ihre Anliegen bekannt, verständlich und mehrheitsfähig machen; bessere Zusammenarbeit mit den Medien; Förderung des politischen Interesses und Beitrag zur besseren Integration von sozialen Randgruppen.

## **2.2 Schulsozialarbeit Kindergarten und Primarschule (160%)**

Schulen in multikulturellen Gemeinden wie Pratteln stehen vor besonderen Herausforderungen bezüglich Integration und Vermittlung des Lernstoffes. Kinder und Jugendliche sind überdurchschnittlich stark von sozialen Belastungen wie Arbeitslosigkeit der Eltern, Sozialhilfeabhängigkeit, Desintegration der Familie und häuslicher Gewalt betroffen. Unterschiedliche Wertvorstellungen führen zu sozialen Konflikten, welche die Schulen sehr heraus- und teilweise überfordern. Meistens liegen die Ursachen auffälligen Sozialverhaltens nicht in der Schule. Viele Erziehungsberechtigte sind mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert; wenn beide Eltern arbeiten, entsteht oft ein Betreuungsdefizit. Die betroffenen Kinder können sich nicht auf das Lernen und das Leben in der Schule konzentrieren und sind dem Erwartungsdruck der Gesellschaft unbegleitet ausgeliefert. Die Lehrkräfte können bei auffälligem Sozialverhalten nur oberflächlich beratend wirken und sehen den Unterricht beeinträchtigt.

Damit der Schulbetrieb trotzdem gewährleistet werden kann, müssen Lehrpersonen von sozialen Problemen zumindest teilweise entlastet werden. Hier kommt die Schulsozialarbeit zum Zug. Sie unterstützt SchülerInnen bei sozialen Problemen und akuten Konflikten, stützt das Zusammenleben der Klassenverbände, unterstützt und entlastet Lehrpersonen im Umgang mit "schwierigen" SchülerInnen und unterstützt die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Mit der Einführung von Schulsozialarbeit auf der Stufe Sek I wurden diesbezüglich sehr gute Erfahrungen gemacht.

Diese führten zu Überlegungen, Schulsozialarbeit bereits in der Primarschule und im Kindergarten vorzusehen. Im Rahmen des Projekts "Überprüfung und Erweiterung Jugendhilfe Pratteln" wurde ein entsprechendes Konzept erarbeitet und vom Gemeinderat gutgeheissen. Die Befragungen der Schulleitungen und der Klassenlehrpersonen konkretisierten und belegten den Bedarf an Schulsozialarbeit - zeigten auch klare Grenzen der Möglichkeiten der Lehrkräfte für soziale Problembewältigungen. Schulsozialarbeit schafft eine schnelle, niederschwellige Interventionsmöglichkeit, die spätere und teurere Problemlösungen - wie sie heute vorkommen - verhindert. Betroffen sind 949 SchülerInnen, davon wurden deren 182 als sozial auffällig attribuiert.

Vorgeschlagen wird nun ein Einsatz von Schulsozialarbeit an den sechs Schulstandorten. Grossmatt, Längi, Münchacker, Aegelmatt, Burggarten und Erlimatt. Die Primarschule würde mit einem Anteil von 72%, die Kindergärten mit ca. 28% berücksichtigt. Insgesamt werden 160 Stellenprozent benötigt.

## **2.3 Ausbau des IT-Teams (100%)**

Seit dem Jahr 2000 ist das IT-Team mit 200 Stellenprozenten dotiert, was auch die Betreuung der GGA mit ca. 50% umfasst. Die IT ist ein äusserst wichtiges Arbeitsmittel für die Verwaltung. Sie ermöglicht eine bessere und effizientere Arbeit und schafft als Folge Ressourcen für grössere Arbeitsvolumen, komplexere Arbeiten und ggf. neue Aufgaben. Der Trend geht weiter in Richtung Online-Unterstützung der Arbeit und interner und externer Vernetzung, was neue Effizienz- und Qualitätspotenziale ergibt, die ausgenutzt werden müssen.

Seit dem Jahr 2000 hat sich die Anzahl der IT-BenutzerInnen von 43 auf 100 erhöht. Statt früher 2 werden heute 12 Server betrieben. Die Gerätevielfalt und -komplexität hat sich stark erhöht. Künftig muss alles und jedes ans Gemeinenetz angeschlossen werden. Die zentralen Drucker/Kopierer/Finisher sind heute hochkomplexe Büro-Maschinen-/Computeranlagen.

Im 2000 gab es keine Aussenstellen, heute besteht ein ausgebautes Gemeindefnetz mit Kuspo, Dorfturnhalle, Werkhof, Feuerwehrmagazin, KP Erli, Fröschmatt, Schulleitungen St. Jakosstrasse, Schwimmbad, etc., Trend zunehmend. Weil die Technologien heute einfacher bedienbar sind als früher und Lieferanten wie HI-Soft einen Teil der Mehrarbeiten übernehmen, konnten diese Mehrbelastungen bisher aufgefangen werden - nicht zuletzt darf hier auch der engagierte Einsatz unserer beiden Informatiker erwähnt werden.

Heute zeichnen sich nun klare Grenzen und zunehmende Risiken ab: Das IT-Team ist quantitativ überfordert und konzentriert sich demnach auf Fehlerbehebungen und die wichtigsten technischen Arbeiten. Andere Dinge bleiben lange liegen oder müssen von den Abteilungen selbst erledigt werden. Dadurch werden zunehmend IT-Aufgaben an die Lieferanten und Abteilungen verlagert, was ab einem gewissen Punkt zunehmende Kosten und Risiken mit sich bringt. Für unsere Gemeinde ist es jedoch wichtig, ein eigenes, fachlich zentralisiertes IT-Kern-Know-How zu haben, andernfalls die eigene Handlungsfähigkeit gefährdet ist. Weiter können keine neuen Aufgaben mehr übernommen werden. Es bestehen jedoch viele Bedürfnisse: weitere Aussenstellen sind ins Netz einzubinden, z.B. die Schulen; der HI-Soft-Einsatz soll weiter ausgebaut werden (z.B. Dokumentenverwaltung); die Anwendungen werden zahlreicher (z.B. Museumssoftware); E-Government; weiter zunehmende Gerätevielfalt. Zudem läuft auch die Betreuung der GGA eher auf Sparflamme; man profitiert von guten Lieferanten und Strukturen. Für vorausschauende Planungen und proaktives Agieren fehlt die Zeit.

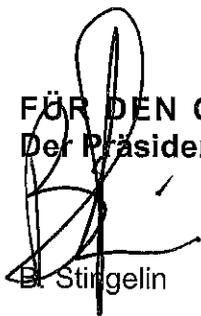
Der Gemeinderat sieht hier einen dringenden Handlungsbedarf und möchte die IT-/GGA-Ressourcen um 100 Stellenprozente ausbauen. 50% sollen durch die GGA finanziert werden.

### 3. Beschlüsse

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat:

1. Der Stellenplan der Gemeinde Pratteln wird per 1. Januar 2012 um 330 Stellenprozente von aktuell 10'484 auf 10'814 aufgestockt.

**FÜR DEN GEMEINDERAT**  
**Der Präsident    Der Verwalter**



B. Stingelin



B. Stöcklin

Beilagen

- Beilage 1 - Aktueller Stellenplan
- Beilage 2 - Schaffung einer Kommunikationsstelle, GR-Vorlage vom 6. Sept. 2011
- Beilage 3 - Teilprojekt Schulsozialarbeit, Auszug aus GR-Vorlage vom 23. Aug. 2011
- Beilage 4 - Ausbau des IT-Teams, GR-Vorlage vom 6. Sept. 2011

Beilage 1

## Stellenplan per 11. Oktober 2011

	Stellen am 11. Okt. 11	Stellenbesetzung am 11. Okt. 11
<b>Stab</b>		
Leitung	100.00%	100.00%
Sekretariat	115.00%	115.00%
Personalwesen inkl. Lohnbuchhaltung	200.00%	200.00%
EDV/Technik	200.00%	200.00%
Rechtsdienst	100.00%	100.00%
<b>TOTAL</b>	<b>715.00%</b>	<b>715.00%</b>
<b>Dienste/Sicherheit</b>		
Leitung	100.00%	100.00%
Polizei	340.00%	340.00%
Zivilschutz/Feuerwehr/Material/Technik/Einsatzplanung	170.00%	170.00%
Einwohnerdienste/Bestattungswesen	480.00%	480.00%
	<b>1090.00%</b>	<b>1090.00%</b>
<b>Finanzen</b>		
Leitung	100.00%	0.00%
Steuern / Kasse / Buchhaltung	340.00%	340.00%
Gebühren	50.00%	50.00%
	<b>490.00%</b>	<b>390.00%</b>
<b>Gesundheit/Soziales</b>		
Leitung	100.00%	100.00%
Sozialarbeit	495.00%	495.00%
Administration Sozialhilfe/kaufmännische Fallführung	540.00%	540.00%
Anmeldung/Sekretariat Sozialhilfe	120.00%	120.00%
Vormundschaftsbehördensekretariat	110.00%	110.00%
	<b>1365.00%</b>	<b>1365.00%</b>
<b>Bildung/Freizeit/Kultur</b>		
Leitung	70.00%	70.00%
Sachbearbeitungen	60.00%	60.00%
Administrative Gebäudebewirtschaftung	60.00%	60.00%
Schulsekretariate	130.00%	130.00%
Jugend und Freizeit (Robi, Jugi, Streetwork)	430.00%	380.00%
	<b>750.00%</b>	<b>700.00%</b>
<b>Bau</b>		
Leitung	100.00%	100.00%
Hochbau / Tiefbau / Umwelt / Gebäude / Kataster	740.00%	720.00%
Sekretariat	80.00%	80.00%
Betriebliche Gebäudebewirtschaftung inkl. Schwimmbad	2284.00%	2074.00%
Leitung Werkhof	100.00%	100.00%
Werkhof inkl. Kanal	2170.00%	2170.00%
Friedhof	100.00%	100.00%
Leitung Wasserversorgung	100.00%	100.00%
Wasserversorgung	400.00%	400.00%
	<b>6074.00%</b>	<b>5844.00%</b>
<b>TOTAL</b>	<b>10484.00%</b>	<b>10104.00%</b>

## GR-Vorlage vom 6. September 2011 (Budgetklausur)

### Schaffung einer Kommunikationsstelle

---

#### 1. Ausgangslage

Am 17. Mai 2011 präsentierte Herr Josef Zindel das neu erarbeitete Kommunikationskonzept dem Gemeinderat und schlug die Schaffung einer Kommunikationsstelle mit 70 Stellenprozenten vor. Der Gemeinderat fasste damals keinen Beschluss, weil nicht alle GR-Mitglieder anwesend waren. Der Stellenantrag wurde in der Folge auf die Budgetklausur terminiert. Nachfolgend u.a. eine kurze Zusammenfassung des Kommunikationskonzepts:

#### 2. Erwägungen

##### 2.1 Chancen für die Gemeinde

###### Verwaltungsexterne Chancen

- Die Gemeinde Pratteln kann mit einer zeitgemässen, professionellen Kommunikationsstrategie ihr Image und ihren Stellenwert als wichtige Kommune wesentlich verbessern.
- Eine einheitliche, bewusst gepflegte Corporate Identity schafft unserer grossen Gemeinde in der Regio eine neue, präzisere Identität.
- Eine transparente und ehrliche Kommunikation verhilft zur Versachlichung bei politischen Differenzen oder bei anderen unterschiedlichen Meinungen.
- Eine einheitliche, gut koordinierte, offene Kommunikation schafft Vertrauen bei den Einwohnerinnen und Einwohnern, sowie Unternehmungen und Institutionen.
- Behörden können eigene Anliegen bekannt, verständlich und mehrheitsfähig machen.
- Eine gute Informationskultur schafft Vorteile bei der Zusammenarbeit mit den Medien; die Darstellung Prattelns samt Vorzügen und Nachteilen kann besser beeinflusst werden.
- Beitrag zur besseren Integration von sozialen Randgruppen.
- Das Interesse von Jugendlichen und "Politik-Abstinenten" zu politischen Themen wird gestärkt. Das gegenseitige Verständnis und der Zusammenhang im Dorf wird verbessert.

###### Verwaltunginterne Chancen

- Die Führungsarbeit und die fachliche Qualität der Arbeit werden verbessert.
- Eine gute Kommunikation schafft Vertrauen und Selbstvertrauen.
- Der Einbezug der Mitarbeitenden fördert deren Fachkompetenz, Motivation und vermittelt eine Wertschätzung.
- Im internen oder externen Krisenfall hilft eine rasche und klar definierte Kommunikation zur Schadensbegrenzung und kann Ängste abbauen.
- Neue, zeitgemässere und wirksamere Kommunikationsmittel, namentlich im elektronischen Bereich, werden überprüft und situativ eingeführt.

## **2.2 Ziele des Gemeinderats**

1. Das Image unserer Gemeinde als Wohn- und Arbeitsort wird verbessert. Die Stärken, Vorteile und Chancen unserer Gemeinde sollen vermehrt und besser zum Ausdruck kommen. Damit wird ein Beitrag für eine gute Wohn-, Lebens- und Arbeitsqualität geleistet.
2. Den Informations- und Kommunikationsbedürfnissen der Einwohnerschaft, Unternehmungen, Institutionen, politischen Gremien und des Verwaltungspersonals wird mit einer proaktiven, agierenden Kommunikation bedarfs- und zeitgerecht entsprochen.
3. Die Gemeinde Pratteln kommuniziert mit allen heute gängigen und bekannten Mitteln im Sinne des E-Government in einem einheitlichen und zeitgemässen Auftritt.

## **2.3 Aufgaben der Kommunikationsstelle (70%)**

### Öffentlichkeits- und Medienarbeit

- Zentrale Anlaufstelle für alle Medienanfragen und Anfragen für Öffentlichkeitsarbeit (Schulen, Referate, Führungen, etc.)
- Offizieller kommunaler Mediensprecher in allen Belangen, die in der Kommunikation nicht Chefsache sind.
- Verfassen von Mediencommuniqués, Bedienung der Medien mit Nachrichten/Inhalt.
- Organisation von Medienkonferenzen.

### Fachliche Leitung und Qualitätssicherung der Kommunikation

- Koordination und fachliche Leitung der Gemeindekommunikation nach innen und aussen.
- Konkretisierung, Verfolgung und Umsetzung des Kommunikationskonzepts.
- Redaktionsverantwortung für alle kommunalen Prints.
- Inhaltliche Verantwortung der Homepage-Redaktion (die operative Pflege verbleibt beim ER/GR-Sekr.).
- Erstellung von Kommunikationsplänen für Projekte und Prozesse.
- Schulung der Mitarbeitenden für Bereiche mit kommunikativer Aussenwirkung (z.B. Tonalität der Korrespondenz).
- Überprüft die Einhaltung der Corporate Identity.
- Erfolgs- und Qualitätskontrolle der internen und externen Kommunikation.

### Beratung und Unterstützung in Kommunikationsbelangen

- Inhaltliche und formale Unterstützung des Gemeindepräsidenten bezüglich Gesamtstrategie der Kommunikation.
- Inhaltliche und formale Unterstützung der übrigen Verantwortungsträger in der Kommunikation (Gemeinderäte, Einwohnerräte, Gemeindeverwalter, Abteilungsleitungen).
- Beratung sämtlicher Behörden und Organisationseinheiten in Kommunikationsbelangen.
- Ghostwriting für Gemeindepräsidium oder andere Verantwortungsträger.

### Weitere Schlüssel-Kommunikationsaufgaben

- Verfasst und/oder optimiert Vorlagentexte, Wahlbroschüren und Abstimmungsunterlagen.
- Leitung der Kommunikation im Krisenfall.

## **3. Beschluss GR**

Die Schaffung einer Kommunikationsstelle mit einem Pensum von 70 Stellenprozenten wird befürwortet und dem Einwohnerrat ein entsprechender Stellenantrag gestellt.

Stab

A.I. Bernhard Stöcklin

### **III Teilprojekt 2: Schulsozialarbeit**

#### **1. Ausgangslage und Vorgehen**

##### **1.1 Vorgeschichte**

Mit der Einführung von Schulsozialarbeit auf der Stufe Sek I wurden in Pratteln sehr gute Erfahrungen gemacht. Schulsozialarbeit unterstützt Schüler/innen unter Einbezug deren Eltern in der Bewältigung von Herausforderungen im Kontext Schule. Eltern werden durch die Intervention der Schulsozialarbeit in ihrer Erziehungskompetenz gestärkt. Familien in Pratteln sind überdurchschnittlich von häuslicher Gewalt betroffen. Die Familiensysteme sind dadurch überfordert und können Kinder und Jugendliche nicht mehr adäquat in ihrer Entwicklung unterstützen. Lehrpersonen erfahren durch Schulsozialarbeit Entlastung im Umgang mit sozialen Schwierigkeiten ihrer Schüler/innen. Die Interventionen der Schulsozialarbeit fördern zudem das soziale Miteinander im Klassenverband.

Die rasche Einführung und die spürbar guten Ergebnisse der Schulsozialarbeit auf Stufe Sek 1 in Pratteln haben bereits früh dazu veranlasst, dieses Angebot auch für die Kindergarten und die Primarschule anzudenken.

Die statistischen Daten Prattelns und die Auswirkung der prekären Lebenssituationen auf Kinder in Pratteln sind auf Seite 2 dargelegt. Sie machen deutlich, dass Schulen in multikulturellen Gemeinden wie Pratteln vor besonderen Herausforderungen bezüglich Integration und Vermittlung des Lernstoffes stehen. Kinder und Jugendlichen in Pratteln sind besonders stark von sozialen Belastungen wie Arbeitslosigkeit der Eltern, Sozialhilfeabhängigkeit, Desintegration der Familie und Häuslicher Gewalt betroffen. Die Schulen ihrerseits sind überdurchschnittlich mit der Integration von Kindern und Jugendlichen aus anderen Kulturkreisen herausgefordert. Die unterschiedlichen Wertvorstellungen führen zu sozialen Konflikten, die grossen Einfluss auf den Unterricht nehmen. Die Gewaltbereitschaft gegenüber Mitschüler/innen nimmt zu. Gleichzeitig sind die Schüler/innen überdurchschnittlich von familiären Belastungssituationen betroffen, sie sind zu Hause oft nicht betreut, stehen alleine auf, essen alleine und müssen teilweise schon in der 1. Klasse auf ihre jüngeren Geschwister achten. Dies sind Faktoren, die die schulischen Leistungen eines Kindes massiv beeinflussen können und eine besondere Unterstützung erfordert.

Damit der Schulbetrieb optimal gewährleistet werden kann, müssen Lehrpersonen von Aufgaben, die nicht zu ihren Kernaufgaben gehören, entlastet werden. Schulsozialarbeit greift hier ein. Sie unterstützt Schüler/innen bei sozialen Problemen, stützt Klassenverbände in ihrem friedlichen Zusammenleben, begleitet Lehrpersonen im Umgang mit „schwierigen“ Schüler/innen und unterstützt Eltern in ihrer Erziehungsarbeit.

##### **1.2 Anlass**

Die Konzipierung von Schulsozialarbeit auf Kindergarten- und Primarstufe wird anlässlich des Projekts „Überprüfung und Erweiterung Jugendhilfe Pratteln“ erstellt. Dies im Auftrag des Gemeinderates.

##### **1.3 Vorgehen**

Im Dezember 2010 hat die Abteilungsleitung BFK den heutigen und zukünftigen Bedarf in der Jugendhilfe mittels Interviews mit Fachpersonen erhoben. Die Ergebnisse wiesen auf einen hohen Bedarf nach Schulsozialarbeit hin. Um den Bedarf nach Schulsozialarbeit noch differenzierter zu erheben, wurde von der Schulleitung im Juni 2011 ein Fragebogen an alle Klassenlehrpersonen versendet. Auch der Schulrat wurde zum Bedarf befragt. Die Daten der Fragebogen wurden evaluiert und dienen als Grundlage für diese Konzeptvorlage. Das Konzept wurde der Steuergruppe des Projekts „Überprüfung und Erweiterung Jugendhilfe“ vorgelegt und von dieser gut geheissen. Sie hat die AL BFK beauftragt, dieses dem Gemeinderat vorzulegen.

## 2. Bedarfsanalyse

### 2.1 Ergebnisse Umfrage Schulrat

Der Schulrat wurde an seiner Sitzung vom 8. Juni 2011 zum Bedarf nach Schulsozialarbeit auf Kindergarten-/Primarstufe befragt. Die Antworten wurden mittels einer Ratingkonferenz gesammelt. Es waren 10 von 11 Schulratsmitgliedern an der Umfrage beteiligt. Das befragte Gremium besteht aus zwei Lehrpersonen, einer Gemeinderätin, der Schulleitung und 6 gewählten Privatpersonen. Die Umfrage wurde vom Kernteam Andrea Sulzer und Claudia Jeger durchgeführt.

#### *Ergebnisse*

- 8 von 10 Mitglieder begrüßen die Einführung von Schulsozialarbeit auf der Stufe Kindergarten und Primar. 2 Mitglieder sind unentschlossen.
- Anlässe und Gründe für die Einführung (Rangfolge nach Anzahl Nennungen): Familiensituation, Sozialisations- und Betreuungsdefizite, Mobbing/ Gewalt, Sozialverhalten in der Schule, Gefährdungsmeldung, Migration (Integration, Kultur), Gesundheit (Sucht, Krankheit, Behinderung), Delinquenz
- Neben der Einzelfallhilfe benötigen auch heikle Gruppen- und Klassensituationen eine Unterstützung durch Schulsozialarbeit.

### 2.2 Ergebnisse Umfrage Klassenlehrpersonen

#### *Hintergrund*

Der Bedarf nach Schulsozialarbeit im Schuljahr 2010/2011 wurde im Juni 2011 mittels einer schriftlichen Umfrage bei den Klassenlehrpersonen erhoben. Pro Klasse wurde ein Fragebogen ausgefüllt. Die Rücklaufquote liegt bei 80%.

Kindergarten und Primarschule Pratteln umfassen 6 Schulhäuser und 15 Kindergärten. Von den 15 Kindergärten sind 6 in den Schulhäusern integriert, 9 Kindergärten sind in den einzelnen Quartieren stationiert.

Die Schulhäuser und Kindergärten sind in Schulhausteams organisiert, d.h. zu jedem Schulhaus gehören verschiedene Kindergärten:

- Team Aegelmatt: Schulhaus Aegelmatt, Kindergarten Aegelmatt 1 und 2, Vogelmatt
- Team Burggarten: Schulhaus Burggarten, Kindergarten Schloss, Vereinshaus 2, Zwelen 3
- Team Erlimatt 2: Schulhaus Erlimatt 2, Kindergarten Vereinshaus 1, Gehrenacker 2, Zwelen 2
- Team Grossmatt: Schulhaus Grossmatt, Kindergarten Hexmatt
- Team Längli: Schulhaus Längli, Kindergarten Längli 1,2,3
- Team Münchacker: Schulhaus Münchacker, Kindergarten Gehrenacker 1, Münchacker.

Im Schuljahr 2010/2011 besuchten 282 Kinder den Kindergarten und 667 Schüler/innen die Primarschule, die Schülerzahl beträgt somit 949.

Standort	Kindergarten	Primarschule	Einführungsklassen	Klein-klassen	Total Klassen	Schüler-zahlen	KG / PS
Aegelmatt	3	5	1	0	9	167	60 / 107
Burggarten	3	2	2	0	7	126	62 / 64
Erlimatt 2	3	5	0	0	8	155	57 / 98
Grossmatt	1	8	0	3	12	218	19 / 199
Längli	3	5	2	0	10	152	50 / 102
Münchacker	2	5	0	0	7	131	34 / 97
<b>Total</b>	<b>15</b>	<b>30</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>53</b>	<b>949</b>	<b>282 / 667</b>

## Ergebnisse

### - Ursachen/Anlässe

Die meist genannten Ursachen, die den Bezug der Schulsozialarbeit veranlassen, liegen im sozialen Bereich. Dies auf der Ebene der Schule sowie auf der Ebene der Erziehungsberechtigten. Vor allem die sozialen Problemstellungen von 1 bis 5 (s. Tabelle unten) mit Nennungen über 50%, sind klare Indikatoren für den Einsatz von Schulsozialarbeit:

Ursachen/Anlässe	Anzahl Nennungen
Sozialverhalten in der Schule	39
schwierige Familiensituation	37
Sozialisations- und Betreuungsdefizite	29
Aggressivität	26
Mobbing, Gewalt	24
emotionale Unausgeglichenheit	23
Gefährdungsmeldung	19
Migration (Integration, Kultur)	17
Verhaltensänderung	8
unerklärlicher Leistungsabfall	7
Gesundheit (Sucht, Krankheit, Behinderung)	6
Delinquenz	5
andere (Überforderung der Eltern, Ehrgeiz der Eltern, Religion, Passivität des Kindes)	4
<b>Total</b>	<b>244</b>

Massnahmen, die in den letzten zwei Jahren am Kindergarten und an der Primarschule Pratteln ergriffen wurden:

16	Gefährdungsmeldungen
13	soziale Projekte
13	Versetzungen in eine andere Institution wegen des Verhaltens
01	Schulabschluss
	diverse Versetzungen in ein Heim, andere Schulen, andere Klassen und Schulhäuser

Auffallend ist, dass Kindergarten und Primarschule wegen sozialen Problemen bereits mit grossem Aufwand viele soziale Projekte in einzelnen Klassen und in Schulhäusern selbst initiieren und durchführen mussten. Der Bezug von externen Fachpersonen bedeutet eine hohe finanzielle Belastung. Die durchgeführten Projekte sind meist nachhaltig wirkungsvoll, beanspruchen aber einen hohen Anteil der Unterrichtszeit, der dann für die Kernaufgaben fehlt. Die hohe Anzahl an Versetzungen in andere Institutionen oder in andere Schulhäuser löst die Probleme nur teilweise und verschiebt sie innerhalb des Kantons bzw. der Schule.

### Zusammenarbeit mit Fachstellen

Im Schuljahr 2010/2011 wurden in 120 Fällen folgende Fachstellen kontaktiert: Schulpsychologischer Dienst (30 Fälle), Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (15 Fälle), Vormundschaftsbehörde (6 Fälle), Sozialdienst (2 Fälle), vereinzelt der Vorschulheilpädagogischer Dienst, die Schulleitung, diverse Therapeuten, der Kinder- u. Jugendschutz, Hausärzte, die Uniklinik beider Basel, das Frauenhaus und die Polizei. Bei der Zusammenarbeit mit den meisten Fachstellen muss das Einverständnis der Eltern vorhanden sein.

Lehrpersonen empfehlen Eltern am häufigsten den Bezug des Schulpsychologischen Dienstes. Hier werden schulische Massnahmen erarbeitet und vorgeschlagen. Die Hemmschwelle, diesen Dienst zu nutzen ist für Eltern tief. Durch die häufige Beanspruchung bestehen jedoch Wartefristen bis zu einem halben Jahr.

Die Zugänglichkeit, die Abläufe und die gegenseitige Information mit den Fachstellen werden von Lehrpersonen als genügend bewertet. Eine rasche Unterstützung und Beratung können diese jedoch meist nicht bieten.

- **Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit**  
Die Klassenlehrpersonen im Kindergarten und an der Primarschule Pratteln zeigen eine hohe bis sehr hohe Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit mit einer Schulsozialarbeiterin/einem Schulsozialarbeiter. Sie schätzen einen Austausch mit Fachpersonen, die ihnen eine Zweitmeinung und eine Aussensicht der Situation bieten. Eine neutrale Stelle, die für die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern eine effiziente Verbesserung der Umstände bewirken kann, sehen die Lehrpersonen als eine Entlastung.

Punkte	1	2	3	4	5	6
Anz. Nennungen			1	8	11	20

(1 niedrige Bereitschaft - 6 hohe Bereitschaft)

- **Anliegen der Klassenlehrpersonen an die Schulsozialarbeit**  
Eine schnelle und niederschwellige Kontaktaufnahme zur Schulsozialarbeit ist wichtig, um Situationen im richtigen Moment anzugehen. Präsenzzeiten (1-2 x pro Woche) schaffen Vertrauen und geben die Sicherheit, dass eine Unterstützung abrufbar ist. Eine unkomplizierte Zusammenarbeit ist wichtig, um auf die verschiedensten Situationen, die im Schulalltag oft unvorhergesehen entstehen, konstruktiv zu reagieren.

### 2.3 Bedarfsberechnung Schulsozialarbeit in Pratteln

Um den Bedarf nach Schulsozialarbeit zu berechnen, werden diese Kriterien berücksichtigt:

- Klassen-/Schülerzahlen
- Anzahl Schüler/Innen mit Einzelbedarf nach Schulsozialarbeit
- Grundlagen des Kantons Basellandschaft (Verordnung über den Schulsozialdienst auf der Sekundarstufe I und II, SGS 645.31)

- **ad a und b) Schülerzahl und Anzahl Interventionen**  
Bei gesamthaft 949 Prattler Schüler/Innen auf Kindergarten- und Primarstufe besteht bei 101 Einzelfällen (10.6%), davon 28 Fälle im Kindergarten und 73 Fälle in der Primarschule, ein Bedarf nach Schulsozialarbeit. Dazu kommen 49 Situationen in Klassen oder Gruppen, in denen der Bedarf nach Begleitung durch Schulsozialarbeit ebenfalls ausgewiesen ist.

Zur Bearbeitung von 80 bis 100 Fällen sehen die Standards der Sozialarbeit ein 100%-Pensum an Schulsozialarbeit vor (ideal wären 50 bis 60 Fälle bei 100% Schulsozialarbeit).

Die Tabelle weist den gemeldeten Bedarf für Einzel- und für Klassen-/Gruppen-Interventionen aus:

Standort	Klassen	Schüler/innen	sozial auffällig	Einzelbed.	Klassen-/Gruppenbed.	Andere Sit.*
Aegelmatt	9	167	23	12 (7.1%)	10	2
Burggarten	7	126	20	11 (8.7%)	0	0
Erlimatt 2	8	155	20	8 (5.1%)	8	1
Grossmatt	12	218	40	21 (9.6%)	14	0
Längli	10	152	44	28 (18.4%)	7	1
Münchacker	7	131	35	21 (16%)	10	1
<b>Total</b>	<b>53</b>	<b>949</b>	<b>182</b>	<b>101 (10.6%)</b>	<b>49</b>	<b>5</b>

\*Erziehungsberatung, Gewalt, Elterneinmischung, Konflikte unter Eltern, die sich auf die Klasse auswirkten, schwierige Gespräche mit Elternteilen.

- ad c) Vorgaben des Kantons Basellandschaft (Verordnung über den Schulsozialdienst auf der Sekundarstufe I und II, SGS 645.31):
  - § 6 Organisation und Zuteilung der Pensen
    - a. pro Schulstandort 10 Stellenprozent
    - b. pro 120 Schüler/innen und Schüler 10 Stellenprozent

Angewendet auf Prattler Verhältnisse bei 6 Schulstandorten (ohne Aussenstandorte Kindergarten), bei 949 Schüler/innen und einem Bedarf nach Einzelinterventionen von über 10% ist der Einsatz von 140 Stellenprozent für Facharbeit und 20 Stellenprozent für Leitung und Koordination angezeigt.

## 2.4 Angebotsgestaltung

Der Bedarf nach Schulsozialarbeit ist an den Schulstandorten in Pratteln unterschiedlich hoch. Die Schulsozialarbeit könnte deshalb an einigen Standorten ambulant, an anderen im Schulhaus integriert arbeiten.

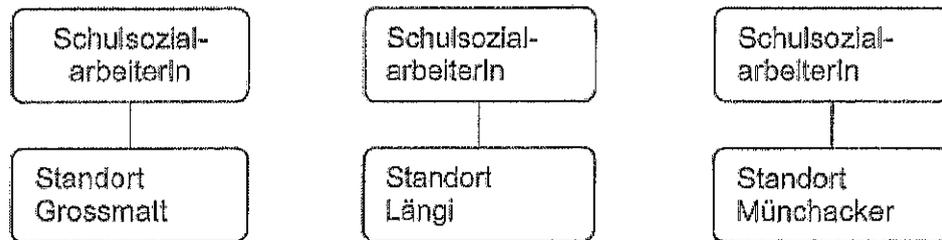
Die Tabelle gibt Auskunft über den Bedarf an Schulsozialarbeit nach Standort im Schuljahr 2010 / 2011.

Standort	Klassen	Schüler/innen	sozial auffällig	Einzelbed.	Klassen-/Gruppenbed.	andere Sit.*
Aegelmatt	9	167	23	12 (7.1%)	10	2
Burggarten	7	126	20	11 (8.7%)	0	0
Erlimatt 2	8	155	20	8 (5.1%)	8	1
Grossmatt	12	218	40	21 (9.6%)	14	0
Längli	10	152	44	28 (18.4%)	7	1
Münchacker	7	131	35	21 (16%)	10	1
<b>Total</b>	<b>53</b>	<b>949</b>	<b>182</b>	<b>101 (10.6%)</b>	<b>49</b>	<b>5</b>

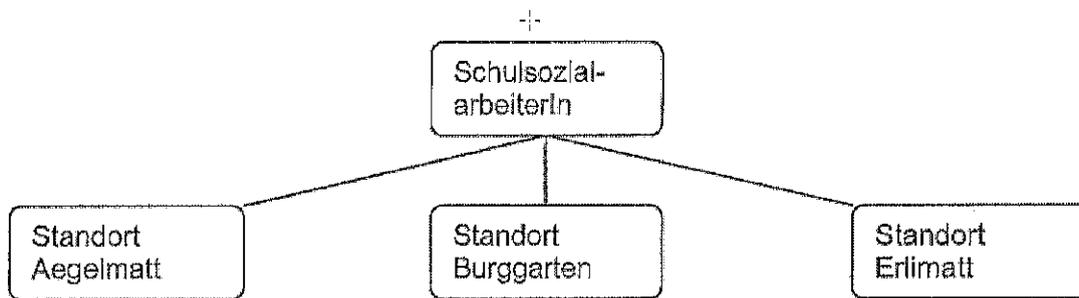
28% des Bedarfs bezüglich Einzelfallarbeit besteht im Kindergarten, 72% in der Primarschule.

Möglicher Einsatz von Schulsozialarbeit an den sechs Standorten:

Die Standorte Grossmatt, Längli und Münchacker verfügen über einen erhöhten Bedarf, hier könnte Schulsozialarbeit integriert angeboten werden. Das würde je ein Pensum zwischen 30 und 40 Stellenprozent erfordern:



Eine ambulante Schulsozialarbeit ist an den Standorten Aegelmatt, Burggarten und Erlimatt 2 mit je 10 Stellenprozenten denkbar:



Je nach Erfahrungswerten können die Formen an den Standorten angepasst werden.

## 2.5 Fazit Bedarf Schulsozialarbeit

Die meistgenannte Ursache, die einen Einbezug von Schulsozialarbeit veranlasst, ist ein auffälliges Sozialverhalten der Kinder in der Schule. Oft ist der Grund für ein solches Verhalten ein Hilferuf des Kindes. Es braucht Aufmerksamkeit und Struktur von Mitschüler/Innen, Lehrpersonen, Bezugspersonen oder Eltern. Aufgrund der schwierigen Familiensituationen, denen die Kinder heute ausgesetzt sind, liegt der Grund meist nicht in der Schule. Die hohe Quote an häuslicher Gewalt in Pratteln ist nur ein Indikator dafür. Wegen der Gesetzgebung und der fachlich fehlenden Kompetenzen sind der Schule im Feld Erziehungshilfe und Elternarbeit Grenzen gesetzt. Die Schule kann oft nur oberflächlich beratend wirken.

Viele Erziehungsberechtigte sind durch die Belastung in der Arbeitswelt und dem sozialen Stand in der Bevölkerung oft mit der nicht zu unterschätzenden Aufgabe der Erziehung überfordert. Um ihren Lebensunterhalt zu verdienen müssen beide Elternteile arbeiten, dadurch entsteht ein Betreuungsdefizit der Kinder. Sie erfahren nur wenig Halt und Grenzen, was wiederum zu einem auffälligen Sozialverhalten führt. Die Kinder können sich nicht auf ihre eigentliche Aufgabe, das Lernen (im Leben und der Schule) konzentrieren. Sie sind dem Erwartungsdruck der Gesellschaft unbegleitet ausgeliefert. Genau in diesem Bereich setzt die Schulsozialarbeit an.

Aus Erfahrungen der Schulsozialarbeit auf der Sekundarstufe in Pratteln geht hervor, dass viele Jugendliche ihre Schwierigkeiten schon seit dem Kindergarten, bzw. der Primarschule mit sich tragen, sie aber erst in der 6. Klasse eine Anlaufstelle bei der Schulsozialarbeit

finden. Die Schulsozialarbeit soll die Anliegen der Kinder nicht nur im auftretenden Moment behandeln, sondern nachhaltige Wirkung erzielen, also bis ins Berufsleben wirken. Beginnt die Unterstützung in der Lebensorientierung der Kinder schon früh, ist in vielen Untersuchungen aufgezeigt worden, dass die Schullaufbahn, die soziale Integration und der Einstieg in die Berufswelt positiv verläuft.

Aufgrund der oben beschriebenen Problemfelder, die auf der Kindergarten- und Primarstufe einen grossen Ressourceneinsatz auch in der Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten auslösen und aufgrund der Grösse der Schule und der Brennpunkte, die einen hohen Bedarf an Schulsozialarbeit anzeigen, ergibt sich ein Pensum von 140 Stellenprozent für Schulsozialarbeit. Für die fachliche und personelle Leitung des Schulsozialarbeitenden-Teams sowie der Koordination mit der Gemeindeverwaltung und Schulleitung werden 20 Stellenprocente benötigt. Total besteht somit ein Bedarf nach 160 Stellenprozenten.

Eine gut geführte Schulsozialarbeit auf Kindergarten-/Primarstufe mit genügend Ressourcen ist eine Investition in die Zukunft Prattelns. Die Wirkung von Schulsozialarbeit kann sich in weniger Klassenrepetitionen, in weniger vormundschaftlichen Massnahmen, in einer Abnahme von Elternarbeit auf der Sozialhilfe, in weniger Gewalt an Schulen und in weniger Interventionen beim Berufseinstieg auszahlen. Studien zeigen, dass jeder investierte Franken mindestens zurückkommt, wenn nicht sogar in einem Vielfachen dem Gemeinwesen als Return on Investment zurückfliesst.

Die Lehrpersonen, die Schulleitung und der Schulrat befürworten eine Einführung der Schulsozialarbeit am Kindergarten und der Primarschule Pratteln.

## GR-Vorlage vom 6. September 2011 (Budgetklausur)

### Ausbau des IT-Teams

---

#### 1. Ausgangslage

Die Struktur des zweiköpfigen IT-Teams mit 200 Stellenprozenten besteht seit dem Jahr 2000. Ein Mitarbeiter betreut im Rahmen dieses Pensums gleichzeitig auch die GGA mit ca. 50 Stellenprozenten.

#### 2. Erwägungen

Der Informatikeinsatz ist eines der wichtigsten Hilfsmittel, um die Arbeit der Verwaltung effizienter und qualitativ besser zu gestalten - auch um zusätzliche Aufgaben und grössere Arbeitsvolumen aufzufangen. Der Trend geht in Richtung einer weitgehenden und aktuellen Abbildung und Unterstützung der operativen Geschäftstätigkeit primär in HI-Soft und Klib, was eine bessere Transparenz, neue Synergien, eine bessere Effizienz, Qualität und Sicherheit ermöglicht. Hier bestehen noch viele Rationalisierungspotenziale, welche eine strategische Chance für die Gemeindeverwaltung darstellen.

Seit dem Jahr 2000 ist Einiges geschehen:

- Die Anzahl der angeschlossenen und zu betreuenden BenutzerInnen hat sich von 43 auf 100 erhöht.
- Statt früher zwei betreiben wir heute zwölf Server. Die Gerätevielfalt hat sich stark erhöht. Alles und jedes muss am immer wichtigeren Gemeindeforum angeschlossen werden.
- Während im Jahr 2000 keine Aussenstellen zu betreuen waren, sind heute deren fünf am Netzwerk angeschlossen.

Obwohl die Technologie einfacher handhabbar ist als früher und diverse Lieferanten im Einsatz stehen, haben sich Arbeitsvolumen, Produkte, Komplexität und auch die Anforderungen im IT-Bereich stark erhöht. Das IT-Team hat diese Arbeitszunahme bisher sehr gut und engagiert aufgefangen. Heute zeichnen sich allerdings klare Grenzen und Risiken ab:

- quantitative Überforderung,
- Konzentration auf Fehlerbehebungen; fast nur noch reaktive Arbeitsweise,
- bedingt eine Triage: Etliches bleibt lange liegen,
- die Abteilungen werden technisch und im Officebereich gut, aber applikatorisch wenig unterstützt,
- erhebliche Risiken bezüglich Personalausfällen (vgl. Risikoanalyse).

Dadurch werden zunehmend IT-Aufgaben an die Lieferanten und Abteilungen verlagert, was ab einem gewissen Punkt zunehmende Risiken und Kosten mit sich bringt. Für unsere Gemeinde ist es jedoch wichtig, auch ein fachlich zentralisiertes, eigenes IT-Kern-Know-How zu haben, andernfalls die eigene Handlungsfähigkeit im IT-Bereich immer geringer wird.

Weiter können auch keine - oder nur minime - neue Aufgaben mehr übernommen werden. Der Bedarf an IT-Unterstützung steigt jedoch immer mehr:

- Weitere Aussenstellen sind ins Netz einzubinden, z.B. die Schulen,
- Das HI-Soft-System soll weiter eingesetzt und ausgebaut werden, z.B. ECM,
- Die Anwendungen werden zahlreicher, neuestes Beispiel ist eine beantragte Museumssoftware.
- Wegen höheren Komplexitäten und Risiken steigt der Zentralisierungsdruck,
- E-Government steht vor der Tür,
- Die Gerätevielfalt wird weiter zunehmen.

Die Betreuung der GGA ist im technischen und Engineering-Bereich zu einem guten Teil an die Fa. Flarcom ausgelagert. Trotzdem – oder gerade deswegen – ist es wichtig, dass neben den administrativen, koordinierenden und organisatorischen Aufgaben auch die strategische Planung in der Verwaltung verankert bleibt. Doch auch hier dominiert das Tagesgeschäft, es bleibt nur wenig Zeit für konzeptionelle Planungen und aktives, vorausschauendes Agieren.

Theoretisch besteht die Möglichkeit, sämtliche IT-Funktionen "auszulagern". Dazu Folgendes:

- heute schon sind schon grosse Teile ausgelagert (HI-Soft, Klib, Flarcom, etc.),
- jede Auslagerung bedingt ausgefeilte Leistungsvereinbarungen (Service Level Agreements),
- bei einer vollständigen Auslagerung besteht nurmehr eine begrenzte Flexibilität für ungeplante Arbeiten, weniger Präsenz vor Ort,
- Eine solche Lösung wäre eher teurer: der Overhead des Anbieters ist mitzufinanzieren,
- Know "IT-Pratteln" ist wenig standardisiert - aufwendige Know-How-Vermittlung,
- Aufsicht und Kontrolle brauchen auch Ressourcen, zuviele verschiedene Lieferanten,
- Strategisches IT-Know-How sollte in der Gemeinde bleiben.

Grundsätzlich raten wir von weiteren Auslagerungen ab - wir sehen es eher umgekehrt: die Abhängigkeiten von Lieferanten sollte auf jeden Fall nicht vergrössert werden.

Angesichts dieser Voraussetzungen und ausgehend von den ausgeführten Überlegungen beantragen wir für die IT 100 zusätzliche Stellenprozente. 50 davon sollen für die GGA eingesetzt und von ihr finanziert werden.

Wie diese Stellen eingereiht ist, welches Anforderungsprofil sie hat, welche Führungsstruktur bestehen soll, wird noch detailliert geklärt und im üblichen Prozedere dem Gemeinderat vorgelegt.

### **3. Beschluss GR**

1. Der Aufstockung der IT-/GGA-Personalressourcen um 100% Stellenprozente wird grundsätzlich zugestimmt.
2. Die 100 zusätzlichen IT-Stellenprozente werden dem Einwohnerrat in der Stellenplanvorlage im November 2011 beantragt.
3. Der Stab erarbeitet ein Organisationskonzept und eine Personalvorlage zuhanden des GR.

Stab  
A.I. Bernhard Stöcklin